

Foto-Bericht / Erste Eindrücke der Tourenwoche vom 8.8-13.8.2011



Bericht: bericht-2011-08-08-tourenwoche-bergell

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Fotos von Dani Lempen

Tourenausschreibung

6.-12. August 2011 Tourenwoche Bergell, NaTour, Th. Fuhrer, J. Meyer, Bf

"Wilde Bergeller Berge von Ost nach West"

Route: Maloja- West Flanke Monte del Forno - Fornoehütte - Passo da Casnil Nord - Casnil - Albignahütte - Passo di Zocca - Alievehütte - Sientiero Roma - Gianettihütte - Passo Porcelizzo Nord - Pizzo Trubinasco - Luigi Brasca Hütte - Val Codera - S. Giorgio - Novate.

Tourenbericht

Tourenbericht Bergeller Tourenwoche (NaTour) vom 8. - 13. Aug. 2011

Prolog

Überaus schlechte Wetteraussichten für den ersten Tourentag bewogen unseren Bergführer Jürg Meyer und mich, die Tourenwoche einen Tag später als vorgesehen zu beginnen und dafür auf die Besteigung des Monto Fornos zu verzichten. Dieser Entscheid erwies sich wettertechnisch als richtig, regnete es doch am Sonntag im Fornotal wie aus Kübeln. Am Montag war es dann bis gegen 16 Uhr trocken, doch sollten dieser Entscheid, die starken Regenfälle des Vortages und die gewählte interessantere Route ungeahnte Folgen mit einem zum Glück glimpflichen Ausgang haben.

Thomas Fuhrer

Montag, 8. August 2011: Die Beinahe-Katastrophe mit glücklichem Ende

Als wir uns am Montagnachmittag unter fachkundiger Leitung unseres Bergführers und Geologen Jürg Meyer auf den Aufstieg von Maloja zur Fornoehütte über den "Panoramaweg" via Val Muretto begaben, wurden wir gleich mit einem dramatischen Ereignis konfrontiert.

Um ca. 14.50 Uhr (siehe Fotos) hatte unsere Gruppe riesen Dusel. Nach einem Wochenende mit ausgiebigen Niederschlägen ging vom geologisch nicht zum Bergeller Granit gehörenden Piz Fedoz im Val Muretto ein Felssturz nieder. Dieser führte zu einem massiven Steinschlag mit grossen Felsbrocken, die krachend in die Geröllhalde über und um uns einschlugen. Nur mit viel Glück überstanden wir den Vorfall alle mehr oder weniger schadlos.

Ein Grollen und Donnern von der gegenüberliegenden Talseite erfasste unsere Aufmerksamkeit. Ich hatte grad eben meinen heruntergekullerten Kameraobjektiv-deckel meines Fotoapparates unterhalb des Wanderwegs zurückgeholt und meinte zu Thomas, unserem Tourenwochenorganisator: Da ist wohl wieder die Schweizer Luftwaffe unterwegs! Thomas, der mit mir zusammen etwa 100m hinter der Gruppe her marschierte, meinte: "Ach, da ist wohl ein grösserer Steinschlag auf der anderen Talseite am Niedergehen." Niemand dachte, dass der Felssturz mehrere 100m über uns auf unserer Talseite seinen Anfang genommen hatte und wir nur ein ca. 20 Sek. andauerndes Echo wahrgenommen hatten. Denn 15 Sek. nach diesem ersten Echo rumpelte es über uns und ich sah die ersten über einen Meter Durchmesser grossen Blöcke über die Felswand oberhalb uns stürzen. Ich höre noch heute Jürg, welcher der Gruppe laut zubrüllte: "Rucksack weg und sofort in Richtung Murettopass wegrennen!". Ich bringe meinen Rucksack nicht weg und versuche halt so loszurennen. Nur wenige Schritte gelangen mir und ich schlug mein rechtes Schienbein auf einer kleineren Steinblockkante an. Es schmerzt und ich schaffe es nicht mehr wegzurennen. Ungefähr 10-15m westlich neben mir donnern riesige Bruchstücke der tonnenschweren, zerspringenden Gesteinsbrocken des Felssturzes vorbei. Die anderen der Gruppe konnten wegrennen. Ich mit meinem Rucksack am Rücken und meinem schmerzenden Schienbein entschied mich als einziger der Gruppe, hinter einem kleinen Block Deckung zu finden, was natürlich nicht gelang. Es war eine Entscheidung, welche ich blitzschnell treffen musste, da ich beobachtete, wie die Kubikmeter grossen Felsblöcke, welche oberhalb mir über die Felswand stürzten und dann weit über mir auf den Fels aufschlugen, in viele Teile zersprangen und wie Geschosse in verschiedene Richtungen den Hang hinunter mir entgegen geflogen kamen.

Ich hatte echt riesige Angst, mein Leben zog in Windeseile an mir vorbei. Ich überlegte auch noch, ob ich mit dem Smartphone filmen sollte, wie mir die Bruchstücke entgegen donnerten, konnte aber gar nicht so schnell reagieren und hätte das Gerät mit meinen zitterigen Händen eh nicht bedienen können.

Nach langen ungefähr 10 Sekunden des Bangens war der Spuk vorbei.

Die Nachverarbeitung des Vorfalles während des Weiterwanderns und am Abend war von unserem Bergführer Jürg Meyer so professionell, dass das einmalige schreckliche Erlebnis keinen negativen Einfluss auf die hervorragende Stimmung der ganzen Tourenwoche hatte. Ich selber spürte während dem Rest der absolut tollen Bergeller Tourenwoche weder die Knochenhautentzündung im linken unteren Schienbein noch den 5 Wochen später diagnostizierten Aussenbandriss des linken Sprunggelenks, die ich als Folge meines Fluchtversuchs vor dem Felssturz erlitten hatte. Die ganze Tourenwoche konnte ich somit voll geniessen. Rückblickend finde ich es eine interessante Erfahrung, wie bei intensiven, konzentrierten Tätigkeiten körperlicher Schmerz einfach unbewusst ausgeblendet wird.

Dani Lempen

Dienstag, 9. August 2011: Handfeste Begegnung mit dem Bergeller Granit

Der kalte, aber ganz klare Morgen liess uns den Schrecken, den Regen und den Graupelschauer des Vortages vergessen. Die ersten Schritte des Abstieges zum Fornogletscher durch bewegliches, rutschiges Gelände erforderten Konzentration und Vorsicht. Im Aufstieg zum Pass Casnil Nord warfen wir schon Blicke zurück zum Monte del Forno: Anhand von diesen, von Gängen durchzogenen Wänden waren wir gestern in die Geologie des Gebietes eingeführt worden. Heute wollten wir näher dran an den Granit. In drei Seilschaften erkletterten wir den Südgrat des Piz Casnil und lernten den Granit dabei von seinen besten Seiten kennen: fest, griffig, den Kletternden gut gesinnt. Das bestätigte sich entgegen ersten Befürchtungen auch beim Abstieg durch die SW-Flanke zurück in den Pass. Wir freundeten uns mit dem Bergeller Granit, der von Jürg Meyer mit Begeisterung und Fachwissen in immer neuen Aspekten vorgestellt wurde, endgültig an. Vom Gipfel nahmen wir unvergessliche Blicke in die Bergeller Granitriesen mit ihren kühnen Formen mit. Ein Versprechen für die kommenden Tage!

Heiner Kilchsperger

Dienstag, 9. August: Entschleunigungsgruppe

Der gestrige Felssturz und die vormittägliche Gletscherüberquerung hatten ihre Opfer gefordert. Auch liess wohl der Anblick des Südgrates des Piz Casnil bei Einzelnen Zweifel an ihren Fähigkeiten aufkommen. Deshalb beschloss eine "Viererbande" kurz vor Erreichen der Passhöhe zu entschleunigen und das Tagesziel, die Capanna Albigna, einfacher über den Pass Casnil Süd anzustreben. Auf der Passhöhe taten sich eine weitere faszinierende, aber steinige Landschaft und der Ausblick auf den weit unten liegenden Läggh da l'Albignia auf. Nach einer Strecke mit Blocksteigen kamen die Capanna Albigna einerseits und der Piz Casnil andererseits in unser Blickfeld. Angesichts des durch einen verletzten Fuss bedingten vorsichtigen Tempos konnten wir die Fortschritte unserer Gipfelstürmer am Grat kontrollieren. Diese hatten zum Teil zeitweise gar den Rückwärtsgang eingelegt. Angesichts unseres steinigen Abstiegs wurde zum Trost ein immer "wegligerer", dann "wiesligerer" Weg prophezeit, was sich aber nur teilweise und verspätet bestätigte. Schliesslich erreichten wir glücklich noch vor den Gipfelstürmern das Ziel.

Stephanie und Beat Hollenstein

Mittwoch, 10. August 2011: Wilder Zocca-Pass

Nach einem reichhaltigen Frühstück wanderten wir von der Capanna Albigna Richtung Stausee hinunter. Leider mussten wir uns nach knapp einer Stunde von Erika verabschieden, die sich am Vortag am Fuss verletzte und grosse Schmerzen hatte, was eine Fortsetzung der Tour verunmöglichte.

Nach einer abwechslungsreichen Wegstrecke mit mehreren Leiter-Passagen erreichten wir eine wunderschöne Sandbucht am Stausee. Dort legten wir eine Pause ein.

Während Jürg verschiedene Steine heranschleppte und mit seinem Hammer in optimale Anschauungsobjekte zerkleinerte, richteten wir unser Schulzimmer ein. Im Kreis sitzend, erfuhren wir sehr viel Interessantes über die Entstehung des Bergeller Granits. Mit der Lupe erforschten wir die Steine und fanden darin Feldspat, Quarz und Glimmer.

Nach dieser sehr aufschlussreichen Lehrstunde ging es weiter über den Albignagletscher Richtung Passo di Zocca.

Ein grosser Granitblock, der uns als Mittagstisch diente, bot Platz für uns alle, um in gemütlicher Runde das Mittagessen einzunehmen. Wie immer bestand unser Hauptmenu aus Kraftriegeln.

Unser Blick schweifte hinauf Richtung Zoccapass. Wir bekamen einen ersten Eindruck, was uns nach dem Essen noch erwartete.

Nach dem steilen Aufstieg über ein grosses Schneefeld querten wir ein schmales, ausgesetztes Felsband, das uns zu einem weiteren Schneefeld und hinauf auf den Pass führte. Unsere Anstrengung hatte sich gelohnt. Vor uns öffnete sich die wunderschöne, weite Sicht ins Bergell und auf die fantastische Lage der Allievihütte. Dort verbrachten wir die nächste Nacht und genossen den Komfort der bequemen Kajütenbetten.

Rolf Hirt

Donnerstag, 11. August 2011: Drei-Pässe-Treck

Nach einem wie in Italien üblich - nicht allzu reichlichen Morgenessen, aber dafür einer guten Tasse Kaffee in der Capanna Allievi starten wir guter Dinge in den wie gewohnt wunderbaren Tag. Es geht entlang dem Höhenweg Sentiero Roma über drei abwechslungsreiche, spannende und teilweise mit Ketten und Seilen gesicherte Übergänge und immer wieder eröffnet sich uns ein neuer, fantastischer Ausblick auf die bizarren Felsformationen des Granitkörpers. Auch eine spannende Geologiekunde in freier Natur fehlt nicht. Zwar wird dann aufgrund der Ausaperung und der damit verbundenen Steinschlaggefahr nichts aus der Besteigung der Cima della Bondasca, aber angesichts der vielen eindrücklichen Erlebnisse ist darüber niemand wirklich traurig. Schliesslich wagen sich noch zwei unermüdliche Kletterbegeisterte an die Erzwingung einer Wand mit chicken heads in Klein-Yosemite. Den Abend lassen wir mit Urs, einem nach Seattle ausgewanderten Bündner, wie gewohnt in freundschaftlicher, heiterer Atmosphäre im Rifugio Gianetti ausklingen.

Silvester Weber

Freitag, 12. August 2011: Vom atemberaubenden Ausblick zu den Himbeeren am Wegrand

Der Marschtee war noch nicht bereit, erst versprochen. Nach den Erfahrungen mit dem Nachtessen am Vorabend, das gelinde gesagt etwas zufällig serviert und mit einigem Warten verdient werden musste, nahmen wir lieber mit Wasser vorlieb und machten uns dafür zeitig an den Aufstieg auf den Passo Porcellizzo.

Hier bewegten wir uns schon wieder im Grenzgebiet des Bergeller Granits. Es war das erklärte Ziel, dass die ganze Gruppe den Gipfel des Pizzo Trubinasca, den letzten Granit-Höhepunkt unserer Tour, erreichen sollte. Oberhalb einer kleinen Biwak-Schachtel konnten wir ein Rucksack-Depot machen und standen eine

Stunde später überwältigt auf dem Gipfel: Unmittelbar gegenüber die Badile-Nordkante - wir hörten die Kommandos der Seilschaften, die dort unterwegs waren - liessen wir den Blick über die kühne Sciora-Gruppe schweifen und unmittelbar vor uns öffnete sich die Tiefe des Bondasca-Tales mit seinen zerrissenen Gletscherkesseln. Dazu kam eine Fernsicht vom Monte Disgrazia und Piz Bernina über die Berneroberränder Riesen bis zu den berühmten Wallisern. Atemberaubend!

Im Abstieg erfasste uns der Goldrausch: Unser Blick war nach dieser Woche geschärft für Mineralienfunde: Granat, Aquamarin, Biotit und Epidotit wanderte in unsere Hosensäcke. Zum Glück hatte Bruno Jürgs Geologenhammer mitgetragen, so konnten wir grosse Brocken auf ein tragbares Mass verkleinern. Dann ging's mit schwerem Rucksack auf den langen Abstieg ins Val Codera. Nach der wilden Bergeller Granitlandschaft gewannen die Himbeeren am Weg wieder unsere Aufmerksamkeit. Und am Zielort, im Rifugio Luigi Brasca, wurden wir mit einem lukullischen Mahl empfangen. Ein Hammertag.

Heiner Kilchsperger

Samstag, 13. August 2011: Abschied vom Val Codera

Der Tag begann wie schon vorherige mit einem kräftigen Hahnenschrei als Weckruf. Neu war, dass dieser von einem echten männlichen Vertreter des Federviehs ausgestossen wurde, statt, wie üblich, von einem Handy...

Einigen lag das üppige Nachtessen noch schwer im Magen, zwei andere fragten sich, ob es wirklich ihr Job gewesen war, die Weinflasche noch zu leeren, doch die Morgenstimmung im hinteren Val Codera vertrieb die Schläfrigkeit im Nu. Schnell zum Brunnen neben dem Rifugio, etwas kaltes Wasser ins Gesicht und schon lockte das Frühstück, liebevoll von der Mamma angerichtet und um Welten effizienter als in den anderen italienischen Hütten.

Jürg und ich starteten etwas früher als der Rest, um einen Schuttkegel im Wald nach einem seltenen hochmetamorphen Frivolitgestein abzusuchen. Wir hätten besser den (mit Stolz präsentierten) Klotz der Wirtin entwendet, denn unsere Suche war leider erfolglos.

In Codera trafen wir die andern wieder, sie hatten sich unter der Pergola der Osteria Alpina niedergelassen und zählten die Helikopterflüge durchs Tal, welche den fehlenden Strassenverkehrslärm mehr als kompensierten. Unsicherheit durch unterschiedliche Angaben von Marschzeiten verhinderten sowohl das Ausprobieren der Bocciabahn, als auch eine längst angekündigte weitere Geologielektion. Wir wanderten auf der linken Talseite weiter, vorbei an oft längst verlassenem Häusern und Ställen. Statt Geologie gewann die Botanik an Bedeutung: Feine Himbeeren, ungeniessbare Feigen und Schwalbenwurz-Enzian welcher eventuell keiner war säumten den leicht zu wandernden Weg nach San Giorgio. Hier versuchten wir, der zu viel eingepackten Zwischenverpflegung Herr zu werden, schliesslich war es der letzte Lunch.

Der zweitletzte Kilometer hatte es dann echt in sich: 500 Höhenmeter wollten noch in heisse Knie umgewandelt werden; der Begriff Hängetal prägte sich jedem nachhaltig ein.

Schliesslich erreichten wir den Bahnhof in Novate-Mezzola, welcher zwar bar jeder Gemütlichkeit war, aber

einen Wasserhahn aufwies und uns so trotzdem in guter Erinnerung bleiben wird.

Die Heimreise über den Splügenpass verlief dann in entspannter Schläfrigkeit, unterbrochen von der nachgeholtten Geologiestunde, wo wir in die letzten Geheimnisse des Bergeller Massivs eingeweiht wurden.

Bruno Kägi

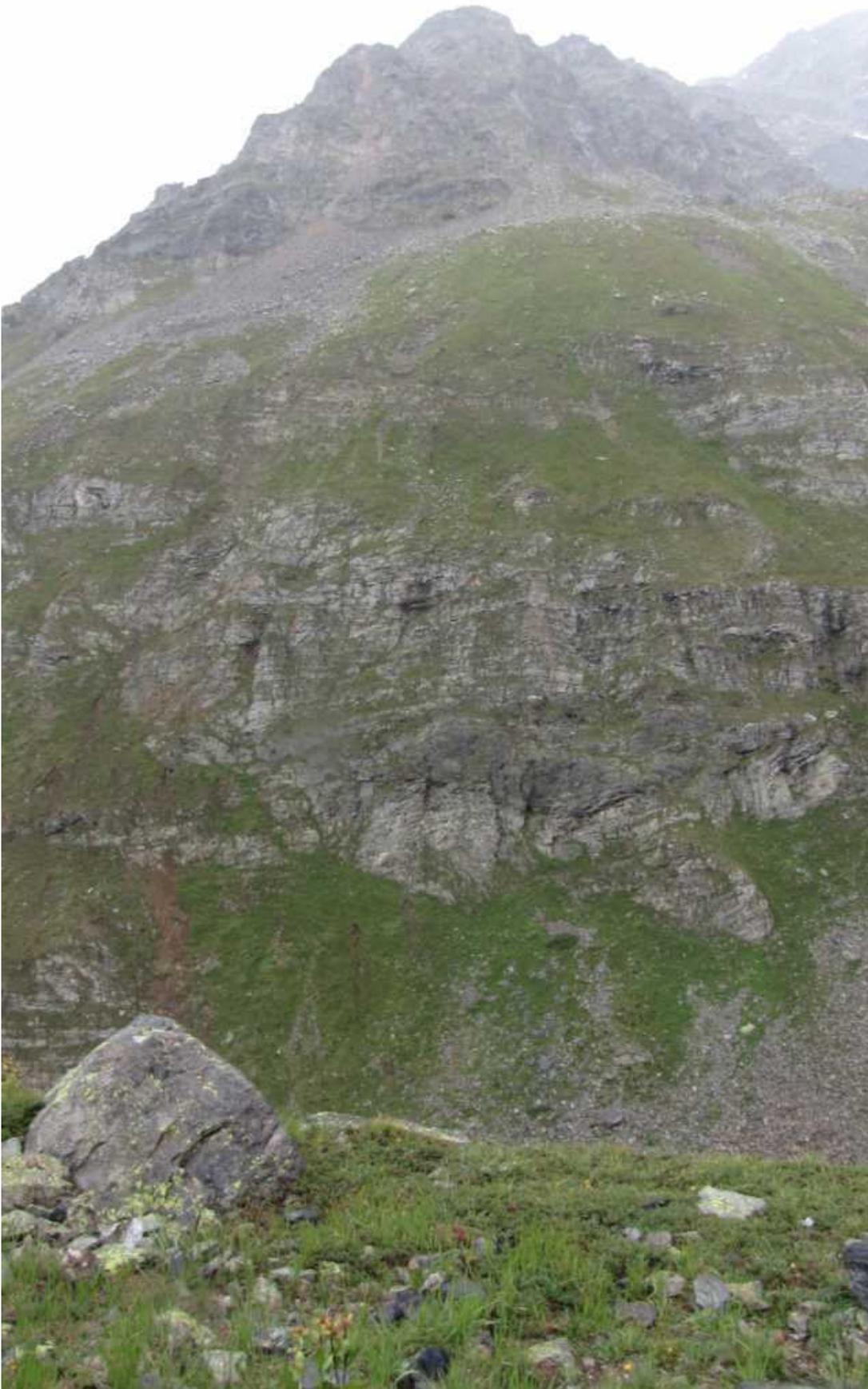
Epilog

Danke an Thomas Fuhrer für sein Engagement und die Organisation der Bergeller Tourenwoche vom Aug. 2011 und Jürg Meyer für die alpinistische und geologische Führung durch den 30 Mio. Jahre jungen Bergeller Granit. Und danke, Jürg, für die absolut professionelle psychologische Verarbeitung der Beinahe-Katastrophe im Val Muretto. Mit deinen fachkundigen Erklärungen hast du dafür gesorgt, dass für uns dieser Felssturz nicht zum Negativ-Erlebnis wurde und wir eine intensive, abwechslungsreiche und tolle Bergeller Tourenwoche erleben durften.

Dani Lempen

Kommentare

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Montag erster Tag - Die Abrisszone

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Aus der Ferne. Der Schock des Felssturzes sitzt immer noch tief

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Bekannt unter Geologen

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



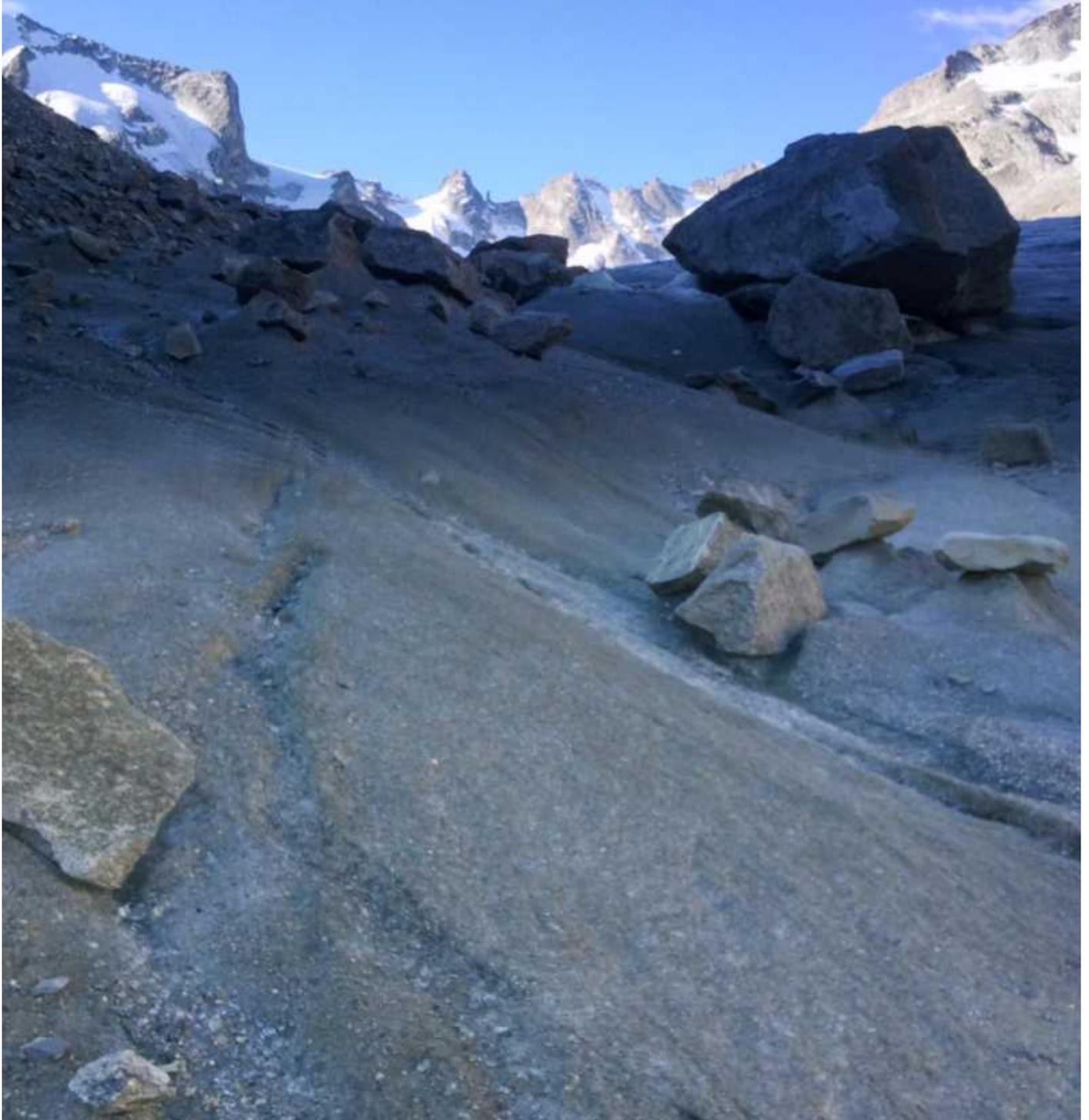
Die Gaenge am Monte Forno

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Forno Hütte

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Überquerung Fornogletscher

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Granitblöcke



gefrorenes Wasser = Kristall



Aufstieg zum Casnil Nordpass



Fornogletscher



Klettern und Kraxeln am Casnil



Albigna Stausee



Kletterei am Casnil

©14.08.2011 Daniel Kerpen, Speitz

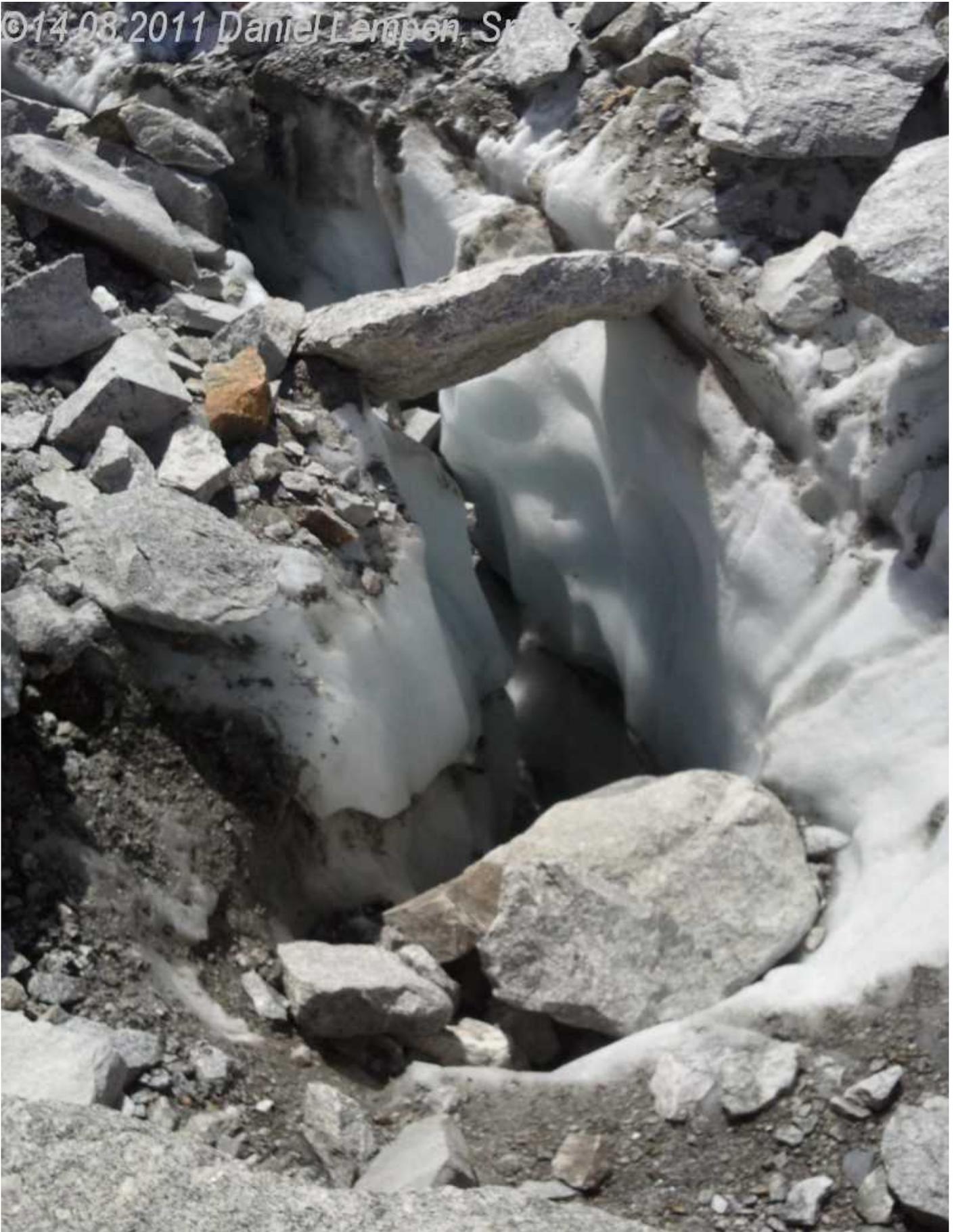


Casnil Südgrat



erfahrene Bergführer am Casnil

©14.08.2011 Daniel Lempen, S...



Uf em Albignagletscher



Zocca Pass



Auf dem Passo di Zocca

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



GRANIT

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Abendstimmung bei der Alievi-Hütte

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



und no emol weil soo schön!

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Alpin Marathonisti am Sentiero Roma

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Die sind aber schnell!!



Blick nach Süden

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



schöne Gartenplatte



Sentiero Roma -> Ostblick



Sentiero Roma - gut gesichert!



Cengalo, Badile etc.

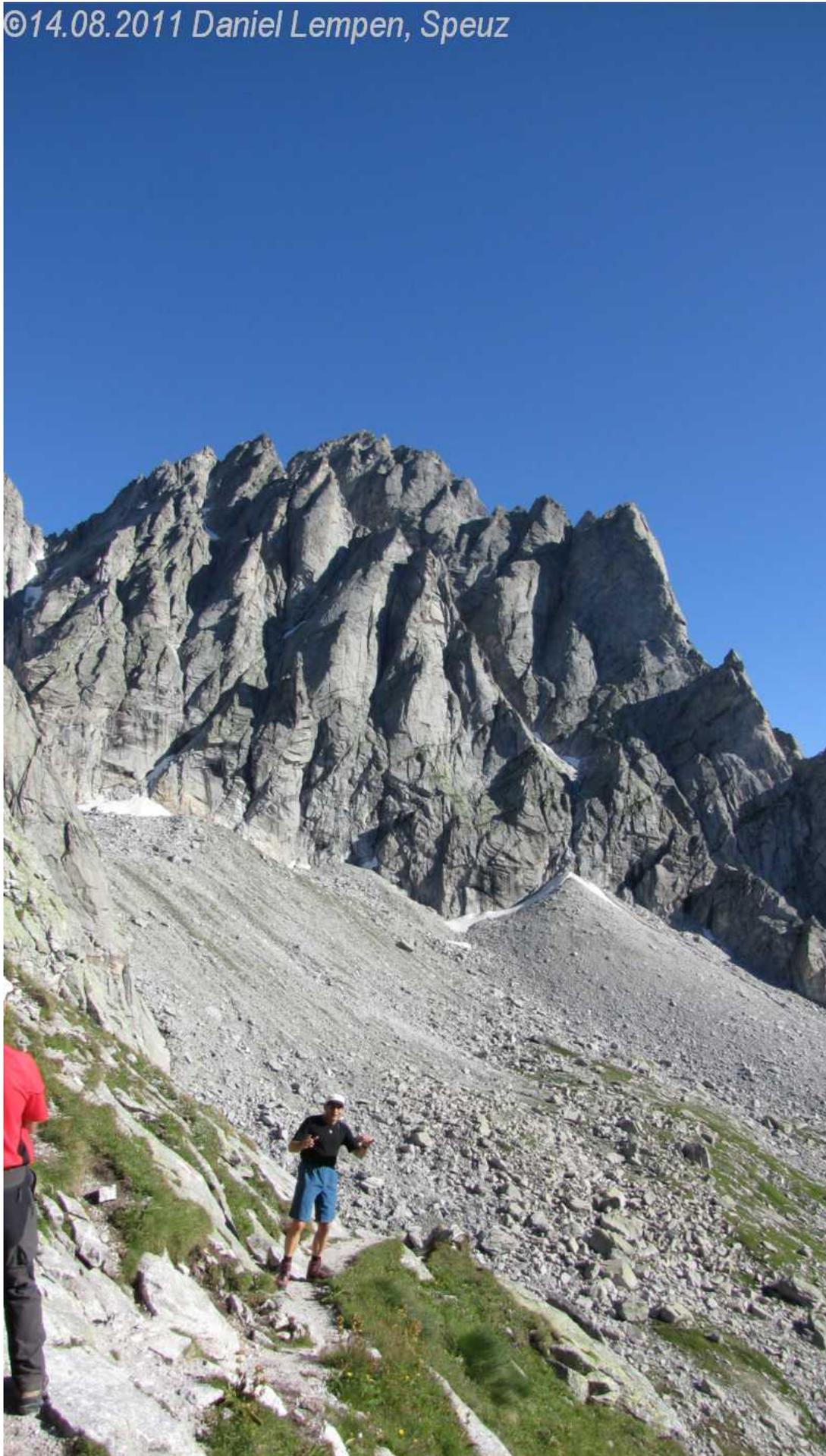


Sentiero Roma / Blick nach Süden



Blick nach Ost von der Ref. Gianetti

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Unser Bergführer und Organist

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



versteinerter Adler beim Starten

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Nahaufnahme



interessante Passage



Gangitis / spannende Gaenge



Granat



Aquamarin:-)

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



La Vecchia

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



steiler Abstieg



sehr sehr steil für ohne Seil!



Geologie

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Chef auf dem Pizzo Trubinasca

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Nicht im Program:-(aber einfach schön PIZZO BADILE



Spaltenwelt

© 14. 08. 2011 Daniel Lempen, Speuz



Wegmarkierer

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Comersee



ciao Graniti



Hallo Waldgebiet

© 14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



Val Codera / Wilder hochalpiner Fluss

©14.08.2011 Daniel Lempen, Speuz



unser Ziel - Novate